



DREI MASKEN VERLAG

Die letzte Sau

Bühnenfassung von Julia Prechsl

**nach dem gleichnamigen Drehbuch von Aron
Lehmann und Carlos V. Irmischer**

Als Manuskript vervielfältigt. Dieses Buch darf weder verkauft, noch verliehen noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, insbesondere die der Aufführung, der Übersetzung, der Buchpublikation, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung, Übertragung und Aufzeichnung durch Fernsehen, Rundfunk und andere audiovisuelle Medien, auch der Vertonung oder Veroperung, vorbehalten. Dieses Buch darf zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Vereinsaufführungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht einschließlich des Materials von uns rechtmäßig erworben ist. Das Vervielfältigen oder Ausschreiben der Rollen ist nicht gestattet. Übertretung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrechtsgesetz. Dieser Text gilt bis zum Tage der Uraufführung als nichtveröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinander zu setzen. Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen. Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Buch umgehend zurückzusenden an:

**© Aufführungsrechte 2020 DREI MASKEN VERLAG GmbH München
Herzog-Heinrich-Straße 18, D-80336 München
Tel.: 089/54 45 69 09, Fax: 089/53 81 99 52
E-Mail: info@dreimaskenverlag.de
bestellen@dreimaskenverlag.de
www.dreimaskenverlag.de**

Die letzte Sau

Bühnenfassung von Julia Prechsl

nach dem gleichnamigen Drehbuch von Aron Lehmann und Carlos V. Irscher

2 D | 3 H

Bauer Huber steht kurz vor dem Ruin. Sein kleiner Hof wirft nicht genug ab, um mit den Großbetrieben mithalten zu können. Als sein Hof auch noch abbrennt, beschließt er die Zelte endgültig abzubauen und mit der letzten überlebenden Sau zu türmen. Auf dem Weg zu seiner Geliebten Birgit, die dem Ruf ihres Vaters folgend einen Großbetrieb in Brandenburg übernehmen musste, nimmt Huber das Schicksal der gequälten Tiere und Menschen selbst in die Hand: Er wird zum Befreier von Tieren aus Massenhaltung, leistet Widerstand gegen Großbauern und eilt neuen Freunden, die aufgrund des unfairen kapitalistischen Systems in Not geraten sind, zur Hilfe. Wie weit wird er kommen?

DIE LETZTE SAU wurde unter der Regie von Aron Lehmann verfilmt und erschien 2016 mit Golo Euler in der Hauptrolle in den Kinos. Der Film wurde zum 34. Internationalen Filmfest München eingeladen. Neben der Bühnenfassung von Julia Prechsl steht auch das gleichnamige Drehbuch von Aron Lehmann und Carlos V. Irscher für eine eigene Fassung zur Verfügung.

UA Theater Regensburg, 13.04.2019

FIGUREN

Bauer Huber
Birgit
Willi (Schlachter)
Always Andy (Alleinunterhalter)
Bernhard
Marianne (Willis Frau)
Hoppe (Bankangestellt*e)
Bankkund*in
Pfarrer
Ferdinand (Sohn von Marianne und Willi)
Postbote
Bauer Greiner
Imker Meier
Peter Kaiser (+ Gäste)
Ferkelzüchter Rasthoff
Polizist*in 1
Polizist*in 2
Industriehofbesitzer Theissen
Franziska Kramer
Kramers Mann (stumm)
Werner
Aktivist*innen
Bäuerin (stumm)

Chor der Erzähler*innen

Prolog

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Des is as Märchen vom Baua Huaba, der Dog fia Dog schafft und schafft
um si und sein kloana Hof zum erhoitn.
Da Huaba hat nie a'Wahl ghabt. Do war da Hof.
Do war sei Muata und da Vadta und er.
Und wia d'Muata und da Vadta nimma warn, da war's halt bloß no er und da Hof.

HUBER

A Hof is a Haufa Arbat.

ERZÄHLER*INNEN CHOR

... sogt a, da Huaba, und schafft und denkt ned weida drüba nach.

Da Huaba is da letzte kloane Bauer im Dorf. Sai hod er und a boa Feider mit Erdäpfe
– oiso Kartoffeen – an Mais und an Woazn. Frias hots Zeitn gem, da hod a guad lem
kenna. Koa Luxus ned, aba soagnfrei – und des is ja heit a scho a Luxus.

HUBER

Drecksau.

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Es is schwer worn fia Bauan wiar an Huaba, der koane Reichtümer ned braucht, aber
hoid einfach bloß sei eigener Herr sei wui.

Aba seids de Agrarfabrikken und de Massentierhaltung gibt, wuill am Huaba
neamads mehr ebbas fia sei Abat zoin.

HUBER

Kruzefix!

ERZÄHLER*INNEN CHOR

...und fia seine Sai, de wo gworfa wern, fressn miassen, wochsen, scheißn und was'd
Sai em sonst no so macha.
Scheißdreck.

1. Szene – Huber & Birgit

BIRGIT

Griaß die Huaba!

HUBER

Griaß de Birgit.

BIRGIT

Mei Huaba! Vos heid scho wieda los gwesn is! Du glabst as ned, da Bab hod scho wieda a neie Maschin kafft. Mei, und d'Mam frogt scho imma wo hi damit...

Mei, und bei de Sai da geht's zua! Da Bab mecht imma no mehra, weilses ned rentiert mit dene bohr Viecha.

Mei, entschuldige Huaba.

I woas doch wia hart des bei Dir is mit dem kloane Hof.

Aba Huaba, des is vui schena bei Dir, des deafst ma glaubn. I woas a ned bei Dia is des no so ... mei...

Woaßt as eh, ge?

Mei, Huaba, des muaßt ma versprecha, dass Du ned so an unpersönlichen Riesenscheißdreck... Persönlich! Sigst, des hob I gmoant! Dass Du net so an unpersönlichen Riesenscheißdreckshof wia den vo meim Vadta machst!

HUBER

Wui I a ned.

BIRGIT

Subba!

HUBER

Und kann't I a ned-

BIRGIT

Subba!!

Mei, Huaba, und da Bab kafft si jetzt im Ostn ei. Woaßt in Brandenburg ohm. Mei Huaba, da Bab stejt do a Schweinemast hi, des hod ma no nia ned gseng!

Und D'Sonja hod am Samstag g'heirat. Mei, des war schee, Huaba.

Und a Musi ham de gspuit! A eigene Bänd! Mei, Huaba und dann hams so a scheens Liad gspuit. I hobs ma extra aufgschriem. Hoffentlich bring i's no zam.

Birgit überlegt kurz und beginnt zu summen, dann zu singen.

BIRGIT

Die Sonne kommt
Und du bist hier.
I kann di föhl'n.
I bin a Teil vo dir.

Woaßt du jetz, dass du frei bist?
Woaßt du jetz, wer du bist?
Woaßt du jetz, was du doa wuist?
I bin ned unta dia.
I bin ned üba dia.
I bin neba dia.

BIRGIT

Und dann is's no a weng weida ganga.

Pause.

HUBER

Guad.

BIRGIT

Was is'n mit deem G'sicht?

HUBER

Des basst scho.

BIRGIT

Host du wos am Zahn? Mach amoi auf.

Birgit fummelt übergriffig an Hubers Mund herum.

BIRGIT

Spinnst du? Des muaßt doch macha lassn.

Huber nimmt etwas grob Birgits Hand aus seinem Gesicht.

HUBER

An Scheißdreck dua i. Woaßt du was des kost?
Da laff i liaba a so rum.

2. Szene – Schlachthof

WILLI

Huaba, bist as?

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Mei, da Wille. No koa Sau hod der g'stocha, die a Angst ghabt hät. Aba des geht hoit einfach nimma. Des konnst da nimma leistr.

Da Wille schlacht jede Woch dreißig Sai.

Und in da Fabrik schlachtns dreidausend. Am Dog.

Aba da Wille, der mog de Viecha und der find hoit, dass des koa Würde ned hod, so am Fließbandl. Der find des reschpecktlos am Viech gegaüba, und dass, wenn des scho sterbm muas, a a Aufmerksamkeit vadiert hod.

Wann da Huaba am nächsten Obnd seine Sai bringt zum schlachtn – es is scho dunkl, a Freundschaftsdienst, versteht se – dann kimmt a mit drei Sai. Mehr ned.

HUBER

Wille, bist as?

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Da Wille winkt am Huaba sein Traktor direkt zua Dia. Und da Huaba treibt mim Saibrettl de erste Sau vom Hänga in Schlachtraum.

WILLI

Hob jetz.

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Da Wille steht scho drin mit da Elektrozung. De Sau schaut se ganz ruhig um. Da Wille glangt de Sau mit de Händ o und setzt an Schocka o. Jeda Handgriff sitzt. Und dann is de Sau bewusstlos.

In da Fabrik machans des mit Gas. Und mit vui mehra Sai auf oima. Des klappt fia manche ganz guad, oba de andan hand dann hoid no ned bewusstlos, wens weida geht.

Da Willi sticht nachad de Sau, de dafia scho hängt. Des klingt bruddal, oba weil a des guad macht, is de Sau glei tod.

Und wenn d'Sau ausbluad is, werd des Viech mim Wassadampf o'briad. Und dann obgschabt, damit koa Hoar mehr dro is. Am ganzen Körpa. Des dauad fei lang.

Weil da Wille hod bloß zwoa Händ. Und koa Fließbandl.

Dafia macht a des oba ganz genau und mit Liebe. Aba des kheat se a aso.

Weil a Viech is a Viech, wia da Mensch a.

Und wenn da Wille fertig is mit de drei Sai, steht da Huaba aufm Hof. Und de erste Sun luagt üban Berg.

Willi kommt mit seiner blutigen Schürze aus dem Schlachtraum und drückt Huber ein paar kleine Scheine in die Hand. Huber zählt das Geld etwas verwundert nach.

WILLI

Mei, Huaba, mehr ko I da ned zoin. Bei deane eana Preise kenna mia zwoa ofach nimma mithoitrn.

Bei mir is rum. Aus is. I mach zua. Nächste Woch kimmt da Gerichtsvollzieha...

De nemman uns ois. Des Auto, des Haus. Ois. Und im Herbst gang I dann in'd Fabrik zum Schlachtn. Dann moch I de nächstn zweif Johr bloß no so...

Verzweifelt imitiert Willi immer wieder das Zersägen eines Schweines.

WILLI

Mei, Huaba, i mog doch mei Arbat.

HUBER

I woäß.

WILLI

Des is doch koa Leben ned.

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Is' a ned.

Mia kennen jetz rumsteh und bled schaug, oda oana haut jetz endli moi aufn Disch und sogt was!

Zwischenspiel – Alles kaputt

Huber duscht, es kommt kein Wasser.

HUBER

A Scheißdreck is doch des!

Er duscht. Das Wasser kommt nur kalt.

HUBER

Wos is jetzt? Werd warm!

Das Wasser kommt brüllend heiß.

HUBER

Leck mi am Arsch!

HUBER

Scheißdreck verdammta Scheißdreck...

HUBER

Jetzad!!! Du Arschloch!!!

3. Szene – Wirtshaus Speckbrodi

Always Andi spielt Foxtrott. Willi, Bernhard und Birgit im Wirtshaus. Die Stimmung ist offensichtlich getrübt.

BERNHARD

Wer will a Bier?
(Bernhard verteilt Bier an Birgit und Willi.)
Prost.
Hobt's heid wieda kastriert?

BIRGIT

Freile!

WILLI

Vo alloa kastriern se de kloana Viecha ned.
Aba da kriagt ma scho jedsmoi a schlechts Gwissn.

BIRGIT

Schnipp Schnapp, Eia ab!
Eigentlich scho a Wahnsinnsaufwand fia a wengal Wurscht. Wenn ma se des amoi vorsteillt. Ha! Mei Wille! Jetz steill da des amoi vor! Do macht ma bei Dir: Schnipp Schnapp, Eia ab! Und des ois fiar a bo Wienerle! Ha!

WILLI (*versucht, Birgit zu ignorieren*)

Heid hama sechs Buam ghobt, in am Wurf vo siemme ... A Scheißdreck is doch des.

BIRGIT

Oiso bei uns sand des jedsmoi über zwoahundat Facke. Da Bab hod do extra fia...

WILLI (*fährt ihr dazwischen*)

Des interessiert mi ned, wos dei Vadta macht! Dei Vadta macht ois kabutt mit seim Scheißdrecks-Industriehof! Des hod doch nix mehr mit a Landwirtschaft zum doa wos dei Vadta macht. Ond Leit wia uns machta damit kabutt, verstehst des ned?!
(*zerknirscht*)
Duat ma leid. Heid is ned mei Dog. Bring ma noch a Bier.

Birgit geht weg. Huber kommt ins Wirtshaus.

WILLI

Servus Huaba.

BERNHARD

Huaba, willst a Bier?

Willi trinkt immer weiter. Kollektive Depression. Alle lehnen an der Bar und trinken.

WILLI

So geht's ned weida.

BERNHARD

Na, wirkle ned.

WILLI

Des sand doch koane Zeitn. Oba was wuillst macha?

BERNHARD

Konnt nix macha.

WILLI

Oba so geht's ned weida.

BERNHARD

Des stimmt.

WILLI

Eigentlich miassat ma a Bank überfoin.

BERNHARD

Des mach ma!

WILLI

Bring ma noch a Bier

MARIANNE

Willi, du kummt jetz mit. Versaffst jetz ois wos ma no hom?

WILLI

Mia ham doch go nix mehr.

MARIANNE

Wille, es langt! Du kummt jetz mit hoam.

MARIANNE (*nimmt Willi das Bier ab und gibt es Bernhard*)

Konnt seiba saufa.

Willi versucht mit Marianne zu tanzen. Sie zieht Willi zum Ausgang. Der macht sich los und geht zurück zu Bernhard.

WILLI (*zu Bernhard*)

Trink ma noch a Schnapserl.

BERNHARD

Wille, du gehst jetzt heim und den Schnaps trink ma morgen.
Huaba hilf ma moi.

Marianne, Huber und Bernhard bringen Willi raus.

Birgit und Huber sind allein.

4. Szene – I geh!

BIRGIT

I geh.

Huber versteht nicht.

BIRGIT

Da Bab hod se doch im Ostn eikafft. In Brandnburg. Und er braucht me do. I soi den Betrieb übernehma.

Schweigen.

BIRGIT

Wuillst ned amoi irgendwos sogn?

Huber kämpft mit sich.

BIRGIT

Mei, Huaba. Mia lem doch nimma im Mitteloita, Du muasst doch bloß wos sogn. I mog di doch.

HUBER

I bin doch bloß a kloana Baua.

BIRGIT

Des is doch subba! I mog dein Hof doch vui liaba! Des is doch vui scheena ois der Scheißdreck, wo mi da Vadta nauf schickt.

(Sie nimmt seine Hand)

Des riesn Ding, des hot doch koa Zukunft. Imma greaßa und greaßa. Des bin doch ned i. Mir is des doch wurscht wia groß dei Hof is. Es geht doch ned um den deppadn Hof.

HUBER

Aba mia is des ned wurscht. Des langt doch ned amoi richtig fia mi alloa.

Pause.

BIRGIT

Servus, Huaba.

Sie geht.

HUBER

Scheißdreck. Dann modernisier e hoit!

5. Szene – Bank

Die Bankangestellte reicht Huber einen Ordner.

HOPPE

Das ist unser Wohlfühlkredit, Herr Huber.

HUBER

Oba doch ned bei dene Zinnsn. Wia fühlt ma se denn da wohl?

HOPPE

Nochmal bitte.

HUBER

Wie - man - sich - da - wohl - fühlen - tun - soll?

HOPPE

Sie können gerne vergleichen, Herr Huber, aber günstiger als bei uns werden Sie Ihren Kredit nicht bekommen. Zumindest nicht bei ihrer finanziellen Situation. Das ist nicht darstellbar.

HUBER *(sehr laut)*

Des is a, des is a ... Betrug is ja des!

HOPPE

Sie müssen den Kredit ja nicht nehmen. Aber, wenn ich mir das so anschau, Herr Huber ... wird Ihnen gar nichts anderes übrigbleiben. Ist Ihnen bewusst, wie kurz Sie vor einer Pfändung stehen? Mit den Schulden, die Sie bereits bei ihren Gläubigern haben...

HUBER

Jetz hoitst dei Goschn, sonst knoillts.

WILLI *(kommt maskiert mit einem Gewehr in die Bank gerannt)*

Händ nauf! Händ nauf!

HOPPE

Was sagt er? Was sagt er?

HUBER

Händ nauf! Händ nauf!

WILLI *(zu Hoppe)*

Koan Zucka mecht I seng!

HOPPE

Nochmal bitte.

WILLI

Koan Zucka mecht I seng!

Hoppe versteht nicht und rutscht verängstigt hin und her.

WILLI

Koan Zucka mecht I seng! Koan Zucka mecht I seng!

HOPPE

Ich versteh Sie nicht! Ich versteh sie nicht!

ALLE (*schreien durcheinander*)

Koan Zucka! Koan Zucka!

WILLI

Koan Zucka mecht I seng!

MARIANNE

Willi?! Schatz, bist du's?

WILLI

Na.

Hoppe stolpert. Es löst sich versehentlich ein Schuss aus Willis Gewehr und schlägt in die Wand. Willi reißt erschrocken sein Gewehr herum. Dabei löst sich noch ein Schuss und trifft Marianne.

WILLI

Mei, Marianne, des woillt i ned.

BANKKUND*IN

Mir brauchan an Sanka! Schneill! Krankenwagen!

HOPPE (*am Telefon*)

Wir brauchen einen Krankenwagen! Sofort!

HUBER

In d' Sparkass!

HOPPE

In die Sparkasse!

MARIANNE (*brüllt plötzlich*)

Na! Willi! Willi! Na!

Huber will noch zu ihm, da ist es schon zu spät. Willi hat den Lauf des Gewehres in den Mund gesteckt, drückt ab und sinkt leblos zusammen.

MARIANNE

Willi! Willi! Des is mei Mo! Des is doch mei Mo!

6. Szene – Beerdigung

Das ganze Dorf steht am Grab. Katholische Trauermusik.

PFARRER

Was will uns Gott sagen, mit Willis tragischem Unfall? Wir wissen keine Antwort. Seid still und sehet, dass ich Gott bin! So heißt es im 46. Psalm. Und etwas anderes können wir nicht tun: Still sein, aushalten, warten...

Marianne sackt zusammen.

FERDI

Mama ... Mama ... Steh doch bitte wieda auf. Bitte, Mama!

Huber zieht Marianne hoch, der Pfarrer hält Ferdi im Arm.

PFARRER (*setzt neu an*)

Was will uns Gott sagen, mit Willis tragischem Unfall? Wir wissen keine Antwort. Seid still und...

HUBER

So a Schmarrn!

(*Der Pfarrer verstummt. Alle schauen irritiert zu Huber*)

So a Schmarrn! Wia soill ma denn do staad sei?

PFARRER (*setzt sichtlich irritiert wieder an*)

Was will uns Gott sagen, mit Willis tragischem Unfall...?

Marianne beginnt lauer zu weinen. Ein tiefes Grummeln aus der Ferne ist zu hören. In der Ferne ist ein kleiner, heller Punkt zu sehen.

PFARRER

Seid still und sehet, dass ich Gott bin! So heißt es im 46. Psalm.

Das Grummeln ist mittlerweile groß, der Priester, der seine Rede wie im Wahn – mit den Augen gebannt dem brennenden Himmelskörper folgend – fortsetzt, muss schreien, damit man ihn noch versteht.

PFARRER

Und etwas anderes können wir nicht tun: Still sein, aushalten, warten...

Es macht einen ungeheuren Schlag, der die Erde erbeben lässt. Alle starren zum Dorf, wo aus der Mitte des Ortes eine riesige schwarze Rauchwolke zum Himmel steigt.

FERDI

Huaba, des war bei dir.

7. Szene – Trümmer

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Sauba hot a troffa – da Meteorit. Da Stoill fiad Sai, da Schoban: nix is mehr do. Ois is durchanand. Da Rauch beißt an Huaba in de Augn. Es ruaßt. Nix sogt a mehr, da Huaba. Langsam steigt a nunta in' Krater nei und schaut si um. Mei, da lasst se nix mehr dakenna. Ois is dahi. As ganze Lem vom Huaba aaf oan Schlag dahi. Ausbrennt. Bloß a groß Loch is no do. Und de vakohltn Ränd'.

HUBER (*sitzt am Boden*)

Lasst's mi! Lasst's ma mei Ruah!! Hauts ob! Olle mitanand!

Einer nach dem anderen gehen sie langsam davon.

Huber bleibt zurück und hört es aus einer Ecke des Hofes grunzen. Eine Sau schnüffelt herum. Huber muss schmunzeln, dass das Tier überlebt hat und streichelt es liebevoll.

8. Szene – Post

Huber hat Post: eine Postkarte und ein Brief.

HUBER (*liest die Postkarte*)

Von da Birgit.

(Huber steckt die Karte in die Innentasche seiner Jacke und öffnet den Brief)

A Pfändung??? A Pfändung!!!

(Hubers Gesicht verzieht sich zu einer hasserfüllten Fratze)

Was wollns denn hier pfänden?

9. Szene – Radikalisierung I

Huber betrinkt sich und liegt mit seinem Leergut im Dreck.

Er fasst einen Entschluss. Er legt seine Jacke an wie eine Rüstung, greift zu einem Kanister und beginnt Benzin auf dem gesamten Hof zu verteilen. Er arbeitet gründlich und grimmig. Huber holt eine Streichholzschachtel heraus und zündet daran ein Streichholz an. Er wirft es auf die Benzinspur, die er gelegt hat. Huber wirft einen Blick auf sein leuchtendes, qualmendes Haus. Schließlich dreht er sich um.

Er bricht der Sau das gelbe Plastikschild mit der Registrierungsnummer aus dem Ohr und wirft es in den Dreck.

Er schultert das Gewehr.

Huber und die Sau verlassen den Hof.

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Ma kann ned einfach doa was ma wui, des hod da Huaba jetz vastandn – und duads trotzdem.

Er backt sei Sau in' Sozius und dann immer da Nosn nach.
Gras. Beton. Gras. A Eisenbahnstrecke.
D'Sun brennt nunter, da Asphalt dampft, d'Luft flimmert.

A Gesetzloser is a jetz, da Huaba, a Wuider. Und so schlogt a si durch, mit a wengal am Geid und meistens am leera Mong – und mit seiner Sau.

Stur stiert er grad naus. Da Schweiß lafft erm übers Gsicht, d'Hoor bickan o da Strin, aba frei is a da Huaba. Omoi frei.

10. Szene – Bienen

Huber und die Sau sind auf einem Hochsitz. Huber legt an. Er schießt nicht. Huber bemerkt ein Summen. Es wird immer lauter. Da klatscht ihm eine Biene ins Gesicht, dann eine zweite.

Um ihn herum wird das Summen lauter. Schließlich überholt ihn ein ganzer Schwarm. Wenige Meter nach dem Schwarm ein Mann in voller Imkermontur. Er rennt den Bienen nach.

IMKER MEIER (*rennend*)
Hey! HEEY!

HUBER
Wos is jetzt des?

Meier bricht einige Meter weiter zusammen.

HUBER
Ois klar?

Meier atmet schwer, er hat Schmerzen.

MEIER
Meine Bienen...
Sie fliegen mir alle weg. Drei Tage bin ich hinterher, mit dem Auto und zu Fuß. Und jetzt...
Scheißdreck.

HUBER
Scheißdreck.

MEIER
Die sind total verrückt geworden.
Das ist dieser Scheiß, den sie überall auf die Felder spritzen. Hat sie kaputt gemacht.
Jetzt finden sie den Weg nicht mehr zurück.
Das war's.

*Meier bekommt einen Hustenanfall. Huber gibt ihm zu trinken.
Schweigen, das sich zieht, bis es unbequem ist.
Huber versucht das Schweigen zu brechen.*

HUBER
Und Du bist a Imka?

MEIER
Naja, kein richtiger Imker. Das hat mir mein Therapeut empfohlen.
Obsessive-compulsive disorder. Kennst du das? Willst du nicht haben.
Eigentlich bin ich Investmentbanker.

HUBER (*verzieht das Gesicht*)
Bei a Bank?

MEIER

Ja.

HUBER

Banka...

MEIER

Scheiß Banken.

HUBER

Scheiß Banka.

Pause.

MEIER

Aber die Bienen, weißt du ... das hat mich wirklich glücklich gemacht. Und ruhig.

MEIER

Und vor wem bist Du auf der Flucht?

HUBER

Vor go koam.

MEIER

Und wo geht's dann hin?

HUBER

Nauf.

MEIER

Nauf?

HUBER

Zua Birgit.

Huber zeigt dem Imker die Postkarte.

MEIER

Aha. Nimmst mich mit?

HUBER

Wohi wuillstn?

MEIER

Kuckn wir mal.

HUBER

Basst.

11. Szene – Pestizide

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Oiso fahrns zu dritt weida. Da Huaba, da Imka und de Sau.
Da oane da Birgit noch, da anda de Bienen nach.
Da foans so lang wias woilln, und wenn's ned foan woilln, dann foans hoit ned.

Feida. Wiesn. Aba koane Bleame. Ois is geib. Oda ois is grea. Ois is braun. Aba bunt
is do gor nix mehr.
Und wias an Traktor seng mit seina Giftspritzn, da platzt am Imka da Krogn.
Da rennt a nei ins Feid.

MEIER (*rennt auf den Traktor zu*)
Hey! Heeeeey!

HUBER (*hinterher*)
Spinnst du! Des is saugiftig!

MEIER
Riechst du das? Das ist der Scheiß, der meine Bienen kaputt gemacht hat!

Meier beginnt Steine zu werfen.

ERZÄHLER*INNEN CHOR
Und da fliaht da erste Stoa.

MEIER
Geldgeile Arschlöcher! Dreckschweine! Bienekiller!
(*Huber startt ihn an*)
Was schaust du so?

ERZÄHLER*INNEN CHOR
Zerscht woaf da Huaba ned wos a doa soi. Aba eigentli woaf as ganz genau. Wie
jeder der a Herz hod, woaf was si ghert.

Und do schmeißt der Hauba da erste Stoa.

MEIER
Drecksau! Du Bienenkiller!

HUBER
Ned eiatma!

MEIER
Ist mir egal!

Ein Stein lässt die Scheibe des Traktors springen.

ERZÄHLER*INNEN CHOR
Oba a da greßte Bauer intressiert si irgendwann dafir, wenn ma erm ans Bein hi
soacht.

HUBER

Der draht um! Weg! Weg!

MEIER

Meine Augen – Mensch, brennt das.

HUBER

Ich sog doch, des is giftig.

Beide rennen fluchend davon.

12. Szene – Villen am See

Huber und Meier kratzen sich hysterisch.

MEIER

Aaaaaaahhh! Mich juckts überall!
Das ist dieses Scheiß Zeug!
AAAAAHHHHH!

HUBER

Da ans Wassa nunta!

MEIER

Auf geht's, Huber! Ich verreck! So eine verdammte Scheiße! Das Zeug frisst meine Haut! Verdammte Scheiße, wo geht's denn hier zu diesem Scheißsee?!

HUBER

Kreizkruzefix. Scheißdreckshaiserübaroill mit erna Scheißdreckszainübaroill.

MEIER

Wir müssen durch den Garten. Komm.

HUBER

Scheißdreck.

Die beiden klettern über einen Zaun und schleichen auf ein Grundstück, dort eine lachende Runde von gut gestellten Menschen beim Grillen

GAST + IVONNE

Hiii!

Ivonne verteilt Champagner und holt eine riesen Grillplatte raus.

IVONNE

Rentier.
Gnu.
Impala.
Springbock.
Blessbock.
Strauß.
Elch.
Kamel und...
...Zebra!
Alles selbst geschossen!
Jemand ein Würstchen?

Ivonne verteilt Würstchen.

Man hört Huber und Meier baden. Gelächter.

MEIER

Mein Gott, tut das gut!

Huber und Meier laufen pitschnass und ziemlich nackt zur Gruppe. Ivonne ist entsetzt.

IVONNE

Ruft die Polizei.

Huber und Meier gehen in ihren Unterhosen zielstrebig auf Ivonne zu.

HUBER

Is des dei See?

IVONNE

Äh, wie bitte?

HUBER

Der See! Is des deina?

IVONNE

Äh ... Nein?

HUBER

Wem khert der?

IVONNE

Niemandem?

HUBER

Und wieso baust du Depp dann an Zaun drum?

IVONNE

Weil ... ich dafür bezahlt habe?
Das ist Privateigentum, du Bauer.

HUBER

Des is genauso mei See, wia da deine. Und solange ihr an Zaun um wos bauts, was eich ned khert, schieß e drauf, auf eier Prifateigentum.

IVONNE

OhmeinGottohmeinGottohmeinGott!

Meier kackt auf die Wiese.

MEIER

So düngt man richtig.

13. Szene – Lagerfeuer

Huber und Meier wieder allein.

MEIER

Was willstste eigentlich machen, wenn du bei der Birgit bist?

HUBER

I woäß ned.

MEIER

Zurück mit ihr nach Hause?

HUBER

Na, da is doch ois dabrennt.

MEIER

Es stimmt alles nicht mehr, Huber. Mit der ganzen Welt nicht mehr.

Eine Weile schweigen die beiden.

MEIER

Ich glaub, ich muss zurück nach Frankfurt, Huber. Frankfurt am Main. Ich komm von da, Huber. Hätt ich auch nicht gedacht, dass ich nochmal wieder hin will, aber ich hab da noch was zu erledigen, Huber.

HUBER

Is guad.

MEIER

Die Welt ist ein scheißdunkler Ort, Huber. Deshalb müssen wir Leuchtfeuer anzünden. Du und ich. Vielleicht ist es noch nicht zu spät.

Meier küsst Huber.

HUBER

Mach's guad!

Meier ab.

14. Szene – Radikalisierung II

Das Licht des Mondes schimmert durch die Blätter der Baumwipfel. Dort hört man auch das sanfte Rauschen des Windes. Huber dreht aufmerksam den Kopf hin und her, sieht und hört in alle Richtungen. Er schließt die Augen. Alle Geräusche um ihn schwellen immer weiter an. Der Wind, Frösche, Vögel. Als würde ihn der Wald rufen.

HUBER

Birgit. I kumm boid. I versprechs.

Oba jetz ko I no ned. I hob no was vor.

Huber steht am Feuer und zieht sich aus. Er greift hinunter zur Erde und beginnt, erst sein Gesicht und dann seinen Oberkörper zu bemalen. Fertig bemalt und mit stolz geschwellter Brust steht Huber am Feuer. Huber steht nun komplett nackt am Feuer.

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Aaaaaahuuuuuuuuuuu!!!

Ooooooha! Uha! Ohuuuuuu! ...

So geht's ned weida Huabaaaaaaa...

Huuuuuuubaaa!

15. Szene – Huber zieht los

LKW.

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Da is da Huaba wieda alloa mit seina Sau. Sei Weg is no ned am End, er muas no weida. Oisa foahrd a a weida.

Auf da Landstraß' kummt a Lasta vui mit Sai vorbei. Und da Huaba hintendrei. Und wie da Fahrar zum Bießln im Wiod vaschwind. Überlegt a, da Huaba. Er kannt an Lasta klaun, dann hätt a wieda an Stoill voill Sai, aba so oana is da Huaba ned. So oana is a no nia gwesn.

Oiso lasst a de Viecha frei und fahrt davu.

Do stengans jetz de Sai. Wie bsteillt und ned abghoit um an Lasta drum num und glotzn. Und oans is hi, weil's auf Straß' glaffa is ohne zum schaug.

Oba da Huaba siggt nix von dene verwirrten Sai und vom Bluad auf da Straß. Und er hoit des ois fiar a guade Idee. Und des is a.

TOTE FERKEL

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Es dreibt ern weida an Huaba. Und der Funkn in eam drin, der werd zum Leuchtfeuer.

Er woäß ned so genau warum, aber er woäß, dass a muaß. Dass des ned normal is 20 Sai aaf a boa Quadratmeter zum sperrn. Oda 40.000 Hena in oana Hoilln ohne a Dagesliacht. Des san 26 Hena aaf oam Quadratmeda. Und nach 35 Dog werns eh gschlacht. Des is koa Lem mit Würde. Des is no ned amoi a Lem ohne Würde. Des is go nix.

Und do dreibst ern in'd nächste Fabrik. Wo draußen aufm Schuidl a glückliche Sau lacht und mit boa Wiener winkt und se drin de fetten Sai aneinander pressn bis fast koa Luft mea kriagn. De ned aufsteh kenna, weil koa Knia da Weid sovui Schinken drong ko, wia ihr gern fressen megts.

Und in dem Stoill steht a Baua, na so hoaßt des nimma, do steht „ein Angestellter eines landwirtschaftlichen Großbetriebs“ und der beigt sie übers Gehege, suacht in jem Wurf des kloanste Facke aus. Und dann schlogt as gega's Stoillglända. Bis desgloane Viech dod is. So dod wia da Blick vo dem Arschloch, ders gegas Gländer haut.

HUBER

Wos duastn du do?

(Huber steht mit gezogenem Gewehr in der Tür der Halle)

Wos du da duast, hob I gfragt?

RASTHOFF *(lässt das Ferkel fallen und reißt die Arme nach oben)*

Sind Sie von Greenpeace?

Huber hält dem Mann sein Gewehr unter die Nase.

HUBER

Kruzefix!! Wos des soill?

RASTHOFF

Es sind zu viele!

HUBER

Was hoaßtn do zviu?

RASTHOFF

Die Sau hat nicht so viele Zitzen. Da müssen die Kleinen weg.

HUBER

So was gibt's ned! Koa Sau macht z'vui Kloane.

RASTHOFF

Das sind optimierte Sauen. Die werfen mehr. Da muss man die Kleinen aussortieren. Sonst haben die anderen keinen Platz.

HUBER

Ihr hobt's doch olle an Voillschlog!

Huber holt mit dem Kolben aus. Das Gewehrholz saust Richtung Rasthoff.

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Do lasst as alle frei. De kloana Ferkeln. Und de dicken Sai. Zumindest de, de no laffa kenna. Er woäß ja a ned wohi damit. Aba ois is besa ois so a Stoill. Und ois is besa ois unsichtbar zum bleibm.

So geht's ned weida.

HUBER

Naus mit eich.

IM FELD

*Huber und die Sau kommen in einem Feld kurz zur Ruhe, auf einmal kommt der*die Bauer*Bäuerin angelaufen*

BÄUER*IN GREINER

Hey du Arschloch. Was glaubst du, was du da machst? Das ist Privatgrund.

Campieren verboten, du Mistkäfer. Ich glaub es nicht.

(Der Bauer sieht die Sau)

Seine Sau hat er auch noch dabei. Verpiss dich! Pack dein Zeug und Abmarsch.

Zackig...

Huber hebt das Gewehr aus dem Gras. Bauer Greiner verstummt.

HUBER *(nickt ihm zu)*

Basst.

Bauer Greiner ab.

NACH BRANDENBURG

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Jetzt fangt am Huaba sei Kriag o.

Leise schleichd a se o, da Huaba, an de großen Stoill, wo'd Viecha drin hocka und se ned riarn kenna.

In da Nacht wo ern koana sigt ... und am Dog, wann ern koana dawart.

Und weil da Huaba wuill, dass de Leid a driaba nochdenga und ned glaubm, dass si do einfach oana an Spaß macht, schreibt a überoill wos hi.

„SO GEHT'S NED WEITER“

„So gehts ned weiter!“, des schreibt a hi.

Des macht oills an Haufa Arbat, wos da Huaba do dreibt und wer des sigt, der glabt ned, dass des bloß oana alloa war. Oba es schafft hoit koana so vui wie da Huaba. Boid is da Huaba berühmt, obwoi de Leid ned wissen wera is. D'Leid firchtn se, oba a boa findns a guad.

D'Bolizei jogt nachm unbekanntn Huaba. Da Huaba seiba hod aba koan Fernseher und griad davo nix mid.

„So gehts ned weiter!“

„So gehts ned weiter!“

„So gehts ned weiter!“

Und so foad a weida. Bis nauf. Er foad bis nauf noch Brandnburg.

16.Szene – die Polizei

Auf der Hauswand des Betriebs steht geschmiert „So geht's nicht weiter“

POLIZIST 1

So geht's nicht weiter ... Schweinerei.

POLIZIST 2

In was für Zeiten wir leben.

POLIZIST 1

Bestimmt Studenten.

POLIZIST 2

Kommunisten.

POLIZIST 1

Anarchisten. Wolln die Welt verändern, und wen trifft's?
So geht's nicht weiter.

POLIZIST 2

Das stimmt.

THEISSEN (*brüllt*)

Wo sind meine Ferkel? Wo ist mein Trecker?!

POLIZIST 2

Ah, der Herr Großinvestor

POLIZIST 1

Kapitalisten.

POLIZIST 2

Das sind die Schlimmsten.

THEISSEN

Ich will meine Ferkel! Drecks Hippies!

POLIZIST 1

Dann holen wir mal das Formular.

17. Szene – d’Kramerin

Huber bei der Jagd. Er schießt einen Hasen. Ein weiterer Schuss fällt. Er schaut irritiert auf sein Gewehr und dann wieder durch das Visier. Er schwenkt das Visier über das Feld und entdeckt eine ältere Frau – die KRAMERIN. Diese hat ihr Gewehr bereits auf Huber angelegt.

HUBER
Servus!

FRANZISKA KRAMER
Wer bist du?!

HUBER
Huaba.

FRANZISKA KRAMER
Und was willstest?

HUBER
Den Hoos.

FRANZISKA KRAMER
Ich auch, du Schlaumeier!

HUBER
Dann teiln ma!

FRANZISKA KRAMER
Hä?!

HUBER
Wir teiln!

FRANZISKA KRAMER
Na dann.

Sie lassen die Waffen sinken.

ERZÄHLER*INNEN CHOR
D’Kramerin wohnt auf Brandenburg.
So weid is da Huaba scho g’foahn.

Da Huaba woäß ned, wos a vo der Gegend hoitn soill.
Da is ois leer und valossn. Dodenstijll.
Braun und dreckad.

Bei der Kramerin zuhause.

FRANZISKA KRAMER
Die Sau kommt mir nicht ins Haus.

HUBER

Is kloa.

FRANZISKA KRAMER

Und fass nichts an.

FRANZISKA KRAMER (*mehr zu sich als zu Huber*)

Scheißarbeit.

(klappert mit Geschirr)

Mach keinen Dreck, natürlich nicht.

Hör mir auf, ich mach das ja nicht zum ersten Mal.

Verbrannt, weiß ich auch, aber das geht halt nicht anders so.

(klappert mit Geschirr)

Im Ofen, ja, aber den haben sie uns ja abgedreht, das ist ja wohl nicht meine Schuld.

(klappert mit Geschirr)

Dann mach du halt das nächste Mal.

HUBER

Was isn da bei eich bassiert?

FRANZISKA KRAMER

Was?

HUBER

Was bei eich bassiert is.

FRANZISKA KRAMER

Womit?

HUBER

Mib'm Doorf.

FRANZISKA KRAMER

Oh...

(Pause)

Die Kohle. Das ist hier Braunkohlegegend. Das Dorf soll abgerissen werden, um Platz zu machen für den Kohleabbau. Die ganzen Leute sind fortgezogen, in'n neues Dorf, das haben sie extra gebaut. Richtig schick gepresster Fertigbau.

HUBER

Und du?

FRANZISKA KRAMER

Ich nicht.

(Beide kauen lange)

Du kannst heut Nacht hier schlafen. Morgen bist du weg.

HUBER

Basst.

Huber schaut sich die Postkarte von Birgit an und will sich schlafen legen. Im Nebenraum beobachtet er wie die Kramerin liebevoll ihren kranken Mann wäscht.

FRANZISKA KRAMER

...ich richte morgen den Zaun, als allererstes, das muss sein ... ja, mach ich auch ...
na, wenn du deinen fetten Hintern wieder nicht hochkriegst. Scheißdreck, mach ja eh
alles alleine, und dann muss ich mir dein Genöhle anhören.

(ihr Mann summt)

18. Szene – Auf dem Dach

ERZÄHLER*INNEN CHOR

D’Kramerin hods wirkli ned einfach.
Sie hod’Fensta verammet
Und de Dirn hods versperrt
Und aus dem Haus hods a richtige Festung gmacht.
A kloane Burg.
Ihr Mo hockt in da Festung
Und sie hockt obn drauf.
Und da Huaba hockt se da dazua.
Und wart. Aufn Ärga. Aufn Kampf.
Weil ohne Kampf mecht koana gern geh.
Sonst hät a ja vo vornherein valorn.

FRANZISKA KRAMER

Du schaust aus wie einer, der vor was davonläuft.
(Huber schweigt)
Wenn es die Polizei ist, dann wirste hier bald nichts mehr zu lachen haben.
Unser ganzes Leben haben wir in diesem Haus gewohnt. Und jetzt wollen sie uns
hier raushaben. Glaubst du, wir lassen uns einfach unser ganzes Leben
wegnehmen? Wir sind hier geboren und hier sterb ich auch. Was würdest du machen?

HUBER

Und wos duasd, wenn de da durch kemma?

FRANZISKA KRAMER

Dann gibt das einen Showdown, wie du ihn noch nie gesehen hast.

FRANZISKA KRAMER

Das ist von der Welt übriggeblieben. Staub und Dreck und Kohle. Man baut was, man
pflanzt was, und dann machen sie es einem wieder kaputt. Aber ich geb’ nicht nach.
Keinen Meter. Verstehste das, Huber? In meinem Leben hab ich nie auch nur einen
Meter nachgegeben. Und wenn sie die Armee schicken, wenn sie mit Panzern vor
der Tür auffahren. Solange ich noch stehe, macht uns niemand das Leben kaputt.

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Am Horizont taucht a gloans Auto auf.

Ganz gmiatli foahn de zwoa Schandarm d’Straß nach zur Kramerin hi.
Ned amoi a Blaulicht. Oa Auto. Mehr is ned.

FRANZISKA KRAMER

Das ist ... irgendwie enttäuschend.

HUBER

Mei.

FRANZISKA KRAMER

Du solltest jetzt abhaun, Huber. Machs gut, Huber. Ich mag dich.
Und denk an mich. Keinen Meter, Huber. Keinen Meter.

Huber und die Sau ziehen los.

FRANZISKA KRAMER
Keinen Meter!

Das Polizeiauto fährt vor. Ein Polizeibeamter steigt aus und geht gelassen zu ihr.

POLIZIST 1 + 2
So!

POLIZIST 1
Frau Kramer, sind Sie zu Hause? Wir sind mal wieder hier wegen der Räumungsklage. Kommen Sie bitte raus. Wir können das doch in Ruhe klären.

Ein Schuss löst sich, die Kramerin fällt vor Schreck vom Dach. Wie durch ein Wunder hat sie sich nicht verletzt, aber ihr Gewehr liegt auf dem Dach und das Haus ist vollkommen abgeriegelt. Sie rennt brüllend auf die Polizisten zu und liefert sich einen erbitterten Faustkampf.

Zwischenspiel – TraumTanz mit Birgit

Huber und Birgit treffen sich im Traum.

Sie tanzen eng zum Rhythmus der Musik.

Birgit lächelt und verschwindet. Huber ist am Ende seiner Kräfte und bricht zusammen.

Alles dunkel und still.

19. Szene – Aktivisten-Werner

Taschenlampen leuchten durchs Dickicht.

POLIZIST 2

Hast du was gesehen?

POLIZIST 1

Er kann nicht weit sein!

Huber steht auf, will fliehen.

POLIZIST 2

Da hinten war was!

Das Licht findet Huber.

POLIZIST 2

Stehen bleiben!

POLIZIST 1

Stehen bleiben! Polizei!

Polizist 1 reißt Huber nieder.

POLIZIST 1

Liegen bleiben! Beide Hände hinter den Kopf!

Ich hab... (*Polizist 1 merkt, dass Polizist 2 weg ist*) Scheißdreck!

Polizist 1 wird von einer verummten Gestalt (WERNER) angesprungen und in die Flucht geschlagen.

WERNER (*wieder bei Huber*)

Ich hab dich!

*Andere Aktivist*innen kommen zu Hilfe. Eine Hand packt Huber am Arm und zieht ihn nach oben.*

WERNER

Zelle Brandenburg vollständig?

AKTIVIST*INNEN (*alle nacheinander*)

Ja! Ja! Ja!

WERNER

Jawohl.

Genossen und Genossinnen. Was seht ihr hier vor euch?

85.000 Schweinemastplätze. 85.000 mal Kreislaufschwäche, Gelenk- und Muskelkrankheiten, Haut- und Klauenverletzungen, Stress, Verhaltensänderungen bis hin zum Kannibalismus. Was ihr hier seht, ist die moderne Tierindustrie. Was ihr hier seht, ist der moderne Mensch.

AKTIVIST*INNEN

Tod den Maschinen!

WERNER

Ja!

AKTIVIST*INNEN

Ja!

WERNER

Der moderne Mensch, der das nichtmenschliche Tier mit Ketten und Peitschen und Schlachthöfen knechtet.

Wir sind heute Abend hier, weil wir sagen:

AKTIVIST*INNEN

So geht's nicht weiter!

WERNER

Ja!

AKTIVIST*INNEN

So geht's nicht weiter!

WERNER

Wir wollen nicht mehr Teil davon sein. Wir wollen gegen diese Unterdrückung kämpfen. Genossen und Genossinnen. Ich muss euch nicht erst überzeugen von der Bedeutung dessen, was wir hier leisten.

Wenn ich jedem von euch heute Abend in die Augen schaue, dann sehe ich Aufrichtigkeit... *(Nacheinander schaut Werner jeden in der Gruppe an)*

AKTIVIST*INNEN

Ja.

WERNER

Gerechtigkeit.

AKTIVIST*INNEN

Ja.

AKTIVIST*INNEN

Leidenschaft.

WERNER

Und den unbedingten Willen, die uns auferlegte Aufgabe...

(Werner ist mit seinem Blick bei Huber angekommen)

Zu, zu ... wer zum Teufel ist das?

(Die anderen schauen ebenfalls zu Huber hinüber)

AKTIVIST*INNEN

Sven!

AKTIVIST*INNEN

Das ist nicht Sven...

AKTIVIST*INNEN

Wie, nicht Sven?

AKTIVIST*INNEN

Wo ist dann Sven?

WERNER (*packt Huber am Kragen*)

Wer bist du?

HUBER

Äh ... Huaba.

Auch die anderen beginnen ihn anzubrüllen.

AKTIVIST*INNEN

Welche Zelle?

HUBER

Wos?

AKTIVIST*INNEN

Woher?

HUBER

Speckbrodi.

WERNER

Bravo!

AKTIVIST*INNEN

Bravo! Eine neue Zelle!

AKTIVIST*INNEN

Und die Aktion?

AKTIVIST*INNEN

Die geht auch ohne Sven.

AKTIVIST*INNEN

Wie? Ohne Sven??

WERNER

Ohne Sven!

AKTIVIST*INNEN

Bravo! Ohne Sven!

Werner reicht Huber eine Taschenlampe.

WERNER

Genossen und Genossinnen. Wir, die Anarchistische Tierbefreiungsfront
Brandenburg...

AKTIVIST*INNEN

...und Speckbrodi...

AKTIVIST*INNEN

Speckbrodi!

WERNER

...und Speckbrodi ... Wir wollen das Ende der menschlichen Herrschaft! Die
Solidarität mit dem Tier!
So-gehts-nicht-weiter. So-geht's-nicht- weiter.

Die anderen stimmen mit ein.

ALLE

So-gehts-nicht-weiter. So-geht's-nicht-weiter. So-gehts-nicht-weiter.

20. Szene – Schweine-Koks

Die Gruppe läuft auf den riesigen Hof.

WERNER

Da lang!

AKTIVIST*INNEN

Ksst! Speckbrodi! Hier lang.

Huber zögert, folgt dann jedoch der Gruppe, die zur nächsten Halle läuft und dort bereits die Tür aufgebrochen hat. Die Aktivisten verschwinden darin. Huber folgt.

Die Gruppe rennt hinein in eine Maschinenhalle. Am Ende stehen sie vor einer Tür.

WERNER

Hier durch!

Alle fallen aufeinander in den milchweißen Medikamentenraum.

WERNER

Da sind wir.

Okay, los geht's!

AKTIVIST*INNEN

Wow. Das ist...

AKTIVIST*INNEN

Geil.

*Die Aktivist*innen finden Tüten mit weißem Pulver. Alles wird geöffnet und in der Mitte des Raumes zu einem großen Haufen zusammengesüttet. Ein Berg aus weißem Pulver entsteht.*

Alle versammeln sich um den Haufen. Schließlich versenken sie ihr Gesicht hingebungsvoll in dem weißen Pulver. Sie rangeln um das Pulver wie Schweine am Trog.

HUBER

Spinnts ihr? Des gibt ma de Viecha!

AKTIVIST*INNEN

Komm her, Speckbrodi!

WERNER

Solidarität mit dem Tier, Speckbrodi!

Alle entwickeln sich immer weiter zu Tieren. Werner drückt Hubers Kopf brutal in das Pulver. Dabei intonieren die Vier den Singsang.

ALLE

So-gehts-nicht-weiter. So-gehtsnicht-weiter. So-gehts-nichtweiter. So-gehts-nicht-weiter...

Plötzlich betritt eine Gestalt die Halle. Huber erstarrt, als er erkennt, wer da vor ihm steht.

BIRGIT

Hey! Wer seidsn ihr? Was machts ihr da? Olle raus! Des is verbotn! Des is verbotn!

AKTIVIST*INNEN

Tod den Tierfeinden!

Es knallt. Eine Kugel schlägt neben Birgit in der Wand ein, die schreit auf.

HUBER

Birgit!!!

*Huber schlägt den*die Aktivist*in zu Boden, bevor er*sie erneut schießen kann. Birgit rennt davon.*

WERNER

Drecks Verräter!

*Die Aktivist*innen schlagen auf Huber ein bis der kaum noch bei Bewusstsein ist.*

Zwischenspiel – Flucht - Drogenrausch

Huber versucht sich mühevoll aufzurichten. Das weiße Pulver in seinem Gesicht hat sich mit Blut aus Mund und Nase vermischt.

HUBER

Birgit ... Muass aufbassn...

(Huber streckt seine Zunge unnatürlich weit heraus und beginnt zu keuchen)

Wassa ... Wassa...

(Huber schultert sein Gewehr. Draußen Polizei, Feuer, der tote Werner, Schüsse fallen)

Birgit!

MEGAFON

Die Polizei hat das Gelände umstellt! Kommen sie mit erhobenen Händen heraus!

HUBER

Birgit!

Wo isd Birgit?

(Huber beginnt zu schreien...)

I muaß zua Birgit!!!

...Ohne weitere Vorwarnung ein Knall. Die Wucht der Kugel, die Huber in der Schulter trifft, wirft ihn zu Boden. Huber stöhnt vor Schmerz.

MEGAFON

Stellen Sie das Feuer ein! Feuer einstellen!

Huber schleppt sich ein paar Meter weiter und bricht dann endgültig zusammen.

21. Szene – Delirium / Rettung

Huber bleibt im Delirium. Er murmelt vor sich hin, das einzige was immer wieder verständlich wird ist „Birgit“. Kurz bäumt er sich auf, aber die Kraft reicht nicht mehr. Die Sau stupst ihn an. Schleckt ihm übers Gesicht. Wärmt ihn.

Alles zieht an Huber vorbei. Erinnerungen und Träume vermischen sich. Irgendwo dazwischen eine alte Bäuerin, die ihn pflegt, ihm zu essen gibt, die Wunde versorgt. Und immer die Sau an seiner Seite.

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Langsam kummt a wieda zu Bewusstsein, da Huaba. D'Sun brennt unta de Liada. Es schmeckt nach Eisn im druckan Mund. De ersten Foarbn pressn si ins Hirn. Übaroill steht in grouße Buachstobn „So geht's ned weida“. Kribbelnd schieaßt erms Bluad wieda in de Finga.

HUBER

Sau bisd Du's?
Hallo??

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Neamads mehr do. D'Menschen wie vaschwundn. Vom Asfoit vaschluckt. Dasuffa, in ihrem Drecksbeton. A Henna lauft üba d'Straßn vor si hi. Si daschrickt, wia da Huaba mit da Sau vorbei kummt. Alle Viecha spatziern frei:
Üba d'Stroßn, duarch de Wiesn und d'Gärtn. Kiah, Sai, Henna.
Er woäß ned, ob a lacha oda woana soill, da Huaba

HUBER *(fragt in den Himmel)*

Bist Du no do?

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Freile.

HUBER

Mei ... Des is doch a Scheißdreck.

ERZÄHLER*INNEN CHOR

I hob a denkt, dass des bessa lafft. Oba mei, Huaba, wia d'Würstl schmecken woäßt hoid erst wennst as probierst.

HUBER *(er beginnt langsam zu realisieren)*

Birgit ... Mei, Birgit!
I hob da Birgit ihrn Hof obbrennt!

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Du host as doch oiweill quad gmoant. Mei Huaba, wenigstens bist koa Stubnhocka!
Du host doch wenigsten ebbas probiert!

HUBER *(weint)*

Und wenn da Birgit wos bassiert is?

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Mia deffan jetz ned aufgeb'n.

HUBER

Spinnst Du? Homs Dir ins Hirn g'schissn oda wos?

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Mia sand no ned am End, Huaba.

HUBER

Doch, I bins. So geds ned weida. Host me?

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Huaba, jetz reißt di wieda zom.

HUBER (*brüllt*)

Host me ned gherd? So geht's ned weida! Ned mit mia!

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Huaba, du bleibst do!

HUBER

Ach, leck mi doch am Arsch!

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Huaaaabaaa!

22. Szene – Immer noch Birgit

ERZÄHLER*INNEN CHOR

Da Huaba draht si ned amoi um. Er lafft. Er lafft und lafft so weit bis a and Hofruine kummt. Koa oanziga Zaun steht mehr. Ois is ausbrennt, zammgfalln. Wia kollabiert. Koa Menschenseele.
Bloß am Huaba sei Herz, des schlogt erm bis zum Hoills.

BIRGIT

Mei. Huaba.

HUBER

Servus, Birgit.

BIRGIT

Mei, Huaba.

HUBER

Baustn wieda auf, oda? Dein Hof?

BIRGIT

Na! I reißen ei, den Scheißdreck!

HUBER

Mei, Birgit. Des is doch oills a Scheißdreck.

BIRGIT

Vorher wors a a Scheißdreck. I fend's jetz bessa. Is a a Scheißdreck, oba bessa.

HUBER

Scheißdreck.

BIRGIT

Scheißdreck, Huaba.

ENDE.

Aron Lehmann & Carlos V. Irscher

Aron Lehmann und Carlos V. Irscher arbeiten seit ihren gescheiterten Karrieren in der südamerikanischen Luftfahrt und dem Nordschwäbischen Profifußball, als Autoren und Filmemacher zusammen. „Die letzte Sau“ startete im Herbst 2016 in den deutschen Kinos. Ihre neueste Arbeit „Das letzte Wort“ ist nun auf Netflix zu sehen.